

Der schwarze Kasper

neues, lustiges
Bilderbuch

von
W. Schuch, Frankfurt a. M.



Verlag von W. Kreuzkam
Frankfurt a. M.

Litho. u. Druck

Theodor Geh, Offenbach a. M.

Alle Rechte vorbehalten.

4450

53 BB 501389 R

K1A

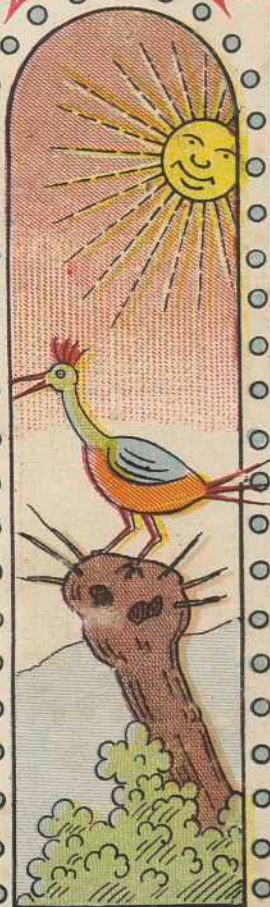
Der schwarze Kasper

neues, lustiges
Bilderbuch mit Versen

von W. Schuch.

Inhalt:

Der schwarze Kasper.
Die Soldaten.
Der Wiedehopf.
Hänschen und Lieschen.
Der Dickkopf.
Die Heze.
Der arme Sperling.
Der Hampelmann.
Karl, der ungezogene Knabe.
Der hochmütige Frosch.
Der treue Nachtwächter.
Marie, das brave Kind.
Der Papagei.
Wer nicht hören will, muß fühlen.
Anton Klapperbein.
Schluß.



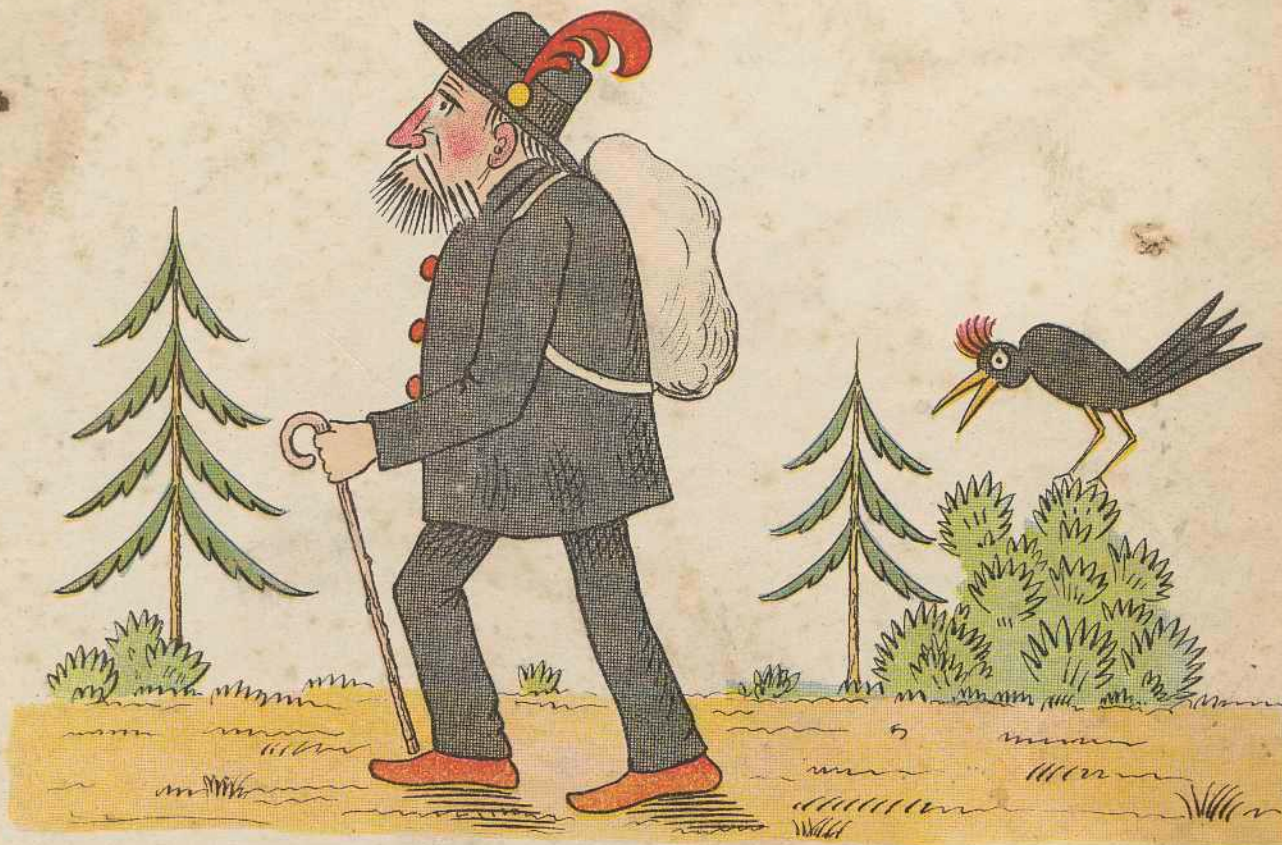
Verlag von W. Kreuzkam
FRANKFURT a. M.

Alle Rechte vorbehalten.



[1897]

Der schwarze Kasper.



Den schwarzen Kasper könnt ihr seh'n
Ganz friedlich seines Weges geh'n.
Er ist sehr lieb und auch sehr gut,
Wenn man ihm nichts zu Leide thut.

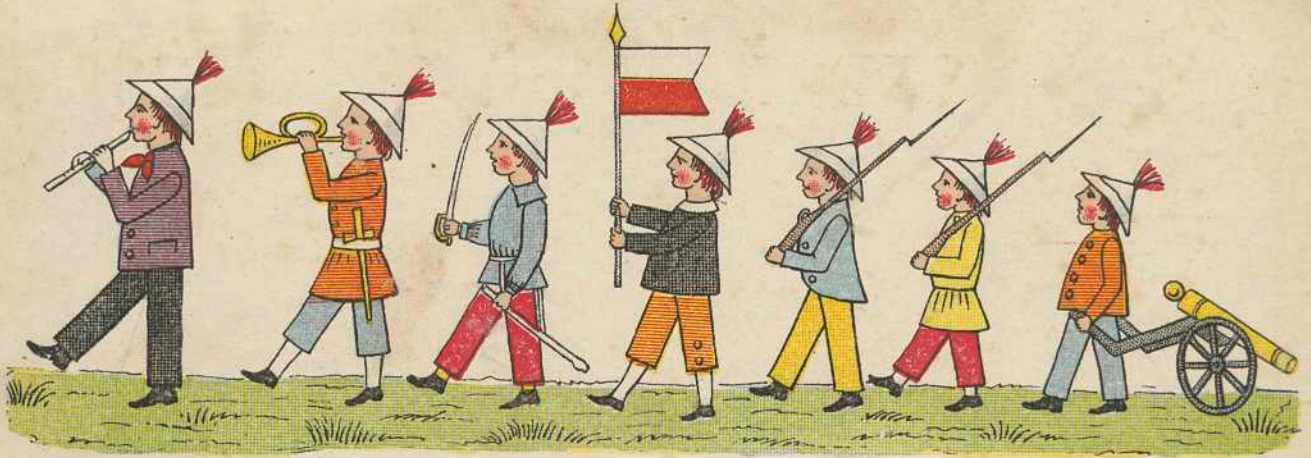


Den Kindern ist er wohl gesinnt,
Wenn sie hübsch brav und fleißig sind;
Doch machen sie stets Streit und Zank,
Dann zieht er ihre Ohren lang.

Mit Eselsohren müssen sie
Nun immer gehen spät und früh,
Und alle Leute rufen dann:
Pfui, seht einmal die Esel an!



Die Soldaten.



Tralla! Tralla! Tralla!
Jetzt kommen die Soldaten! —

Die Musikanten geh'n voran,
Die andern folgen Mann für Mann.

Tralla! Tralla! Tralla!
Jetzt kommen die Soldaten! —



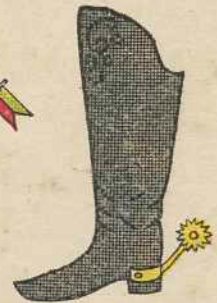
Der Willy bläst die Flöte,
Der Otto die Trompete! —

Dann kommt der Leutnant,
Den Säbel in der Hand! —

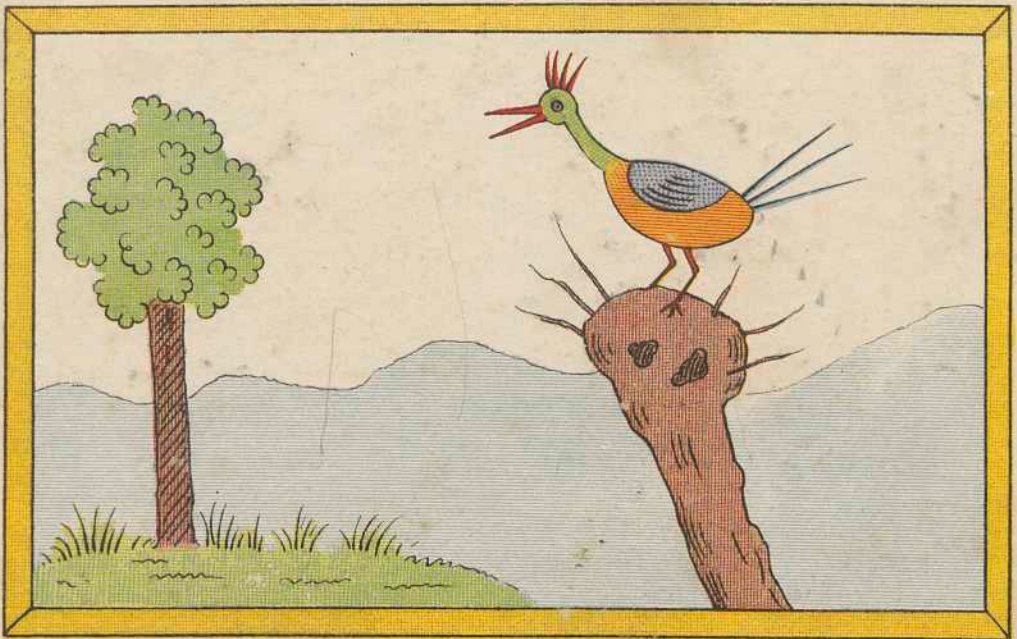
Der Fahnenträger in der Mitt',
Marschirt dahin mit stolzem Schritt!

Dann folgen zwei Mann mit Gewehr
Und die Kanone hinterher. —

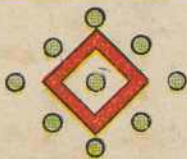
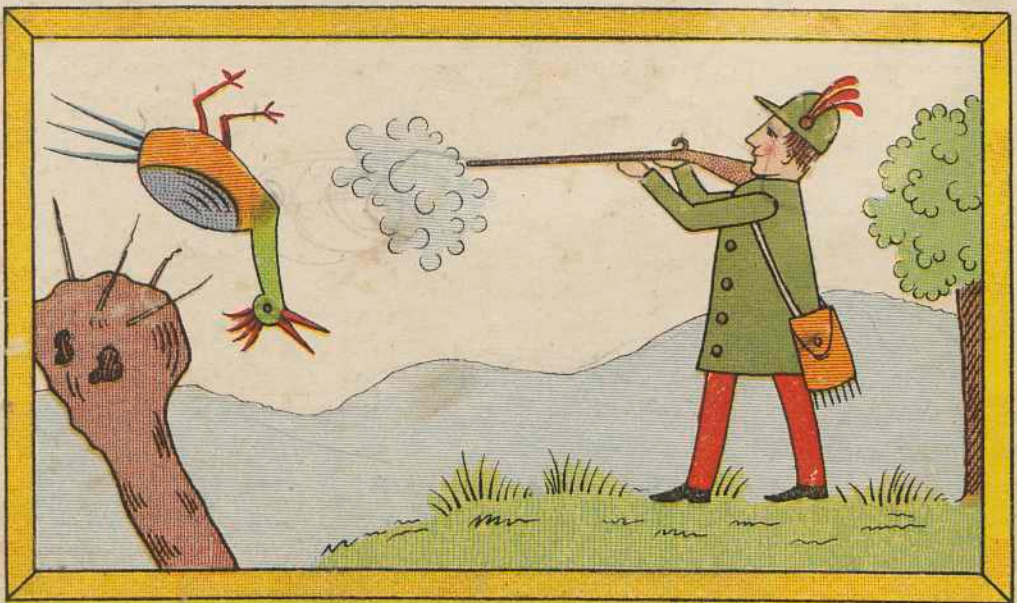
Tralla! Tralla! Tralla!
Jetzt kommen die Soldaten! —



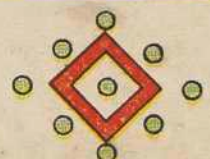
Der Wiedehopf.



Es war einmal ein Wiedehopf,
Der saß auf einem Weidenkopf. —
Der Vogel war sehr frech,
Drum kam er auch schlecht weg.



Ein Jäger mit dem Schießgewehr
Kam aus dem dichten Wald daher,
Und schoß dem Wiedehopf
Pardauz in seinen Kopf.



Hänschen und Lieschen.



Auf einer bunten Wiese,
Im hellen Sonnenschein,
Da gehen Hans und Liese
Und suchen Blümlein.

Sie pflücken Gänseblumen,
Und pflücken Zittergras, —
Was ist doch das so herrlich,
Was macht das doch für Spaß.

Sie bringen diese Blümchen
Der Mama hin geschwind. —
Was Hänschen doch und Lieschen
Für brave Kinder find!



Der Dickkopf.



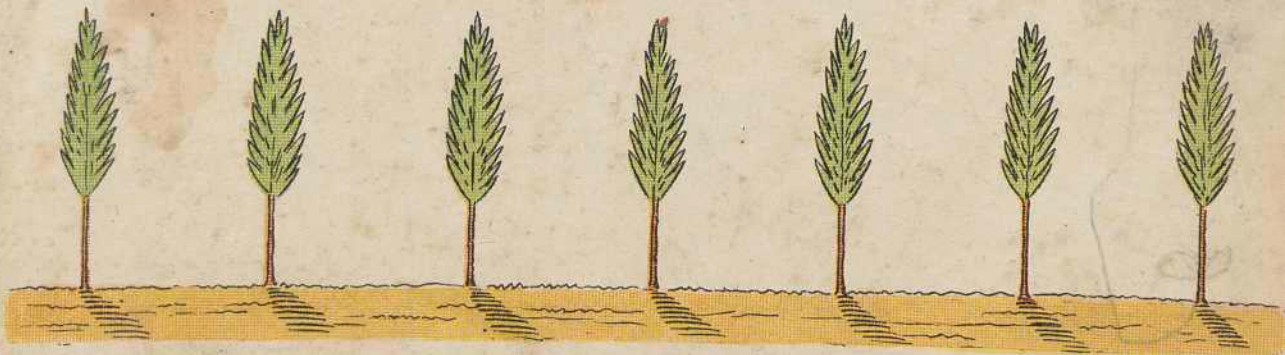
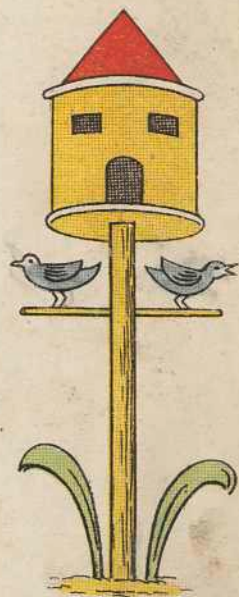
Eigensinnig, dumm und träge
Steht der Dickkopf hier am Wege,
Und sein Kopf, der ist nun schon,
Wie ein großer Luftballon.



Guten Rat und gute Lehren
Will der Dickkopf niemals hören;
Faulheit nur und böser Sinn
Stecken in dem Kopfe drin.



Deshalb muß er schon seit Jahren
Seinen großen Dickkopf tragen,
Doch die Beine bleiben dünn, —
Seht, das kommt vom Eigensinn!

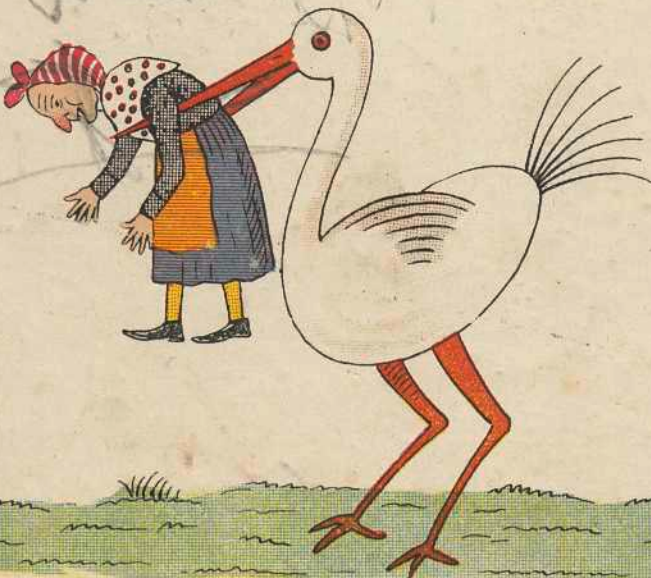
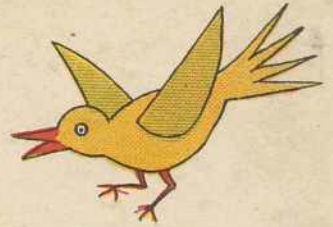


Die Here.

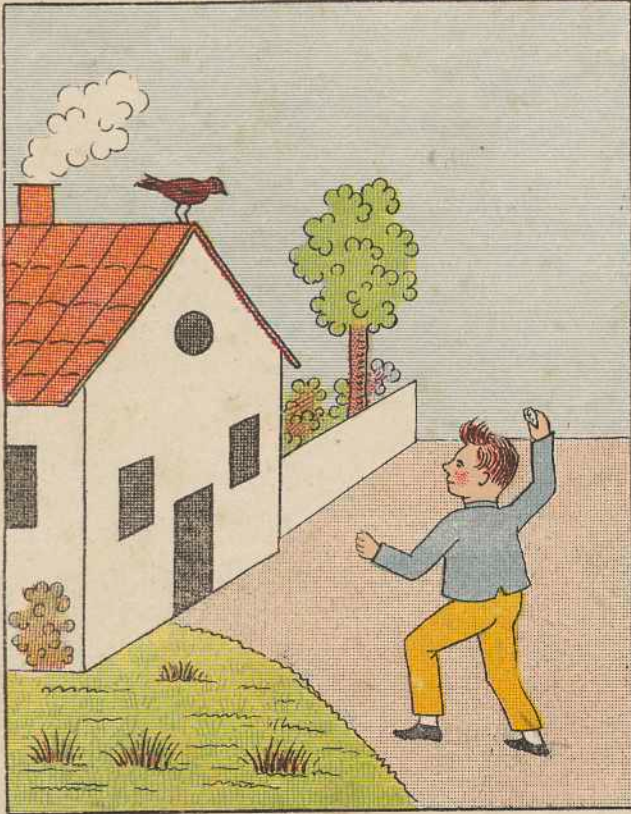
Eins, zwei, drei!
Der Winter ist vorbei! —
Die Bäume werden wieder grün,
Und alle bunten Blümlein blüh'n,
Eins, zwei, drei!
Der Winter ist vorbei!

Vier, fünf, sechs!
Es kommt 'ne alte Her'!
Die will nicht, daß die Bäume blüh'n,
Und daß die Vöglein zu uns zieh'n; —
Vier, fünf, sechs!
Es kommt 'ne alte Her'!

Sieben, acht, neun!
Ein Storch mit langen Bein'
Und einem Schnabel, lang und stark,
Der hat die Here weggebracht.
Sieben, acht, neun!
Die Her' fängt an zu schrei'n.



Der arme Sperling.



Ein Sperling, klein und schwach,
Saß einst auf einem Dach;
Der böse Fritz nahm einen Stein,
Und warf ihm ab das linke Bein.

Kaum hatte er den Wurf gethan,
Da kam der schwarze Kasper an
Und riß ihm beide Ohren lang;
Dem Fritz wurde angst und bang.



Vor Schmerzen schrie er jammerlich,
 Jedoch es half ihm Alles nicht,
 Und wie ein Esel anzuseh'n,
 Muß er nun in die Schule geh'n.

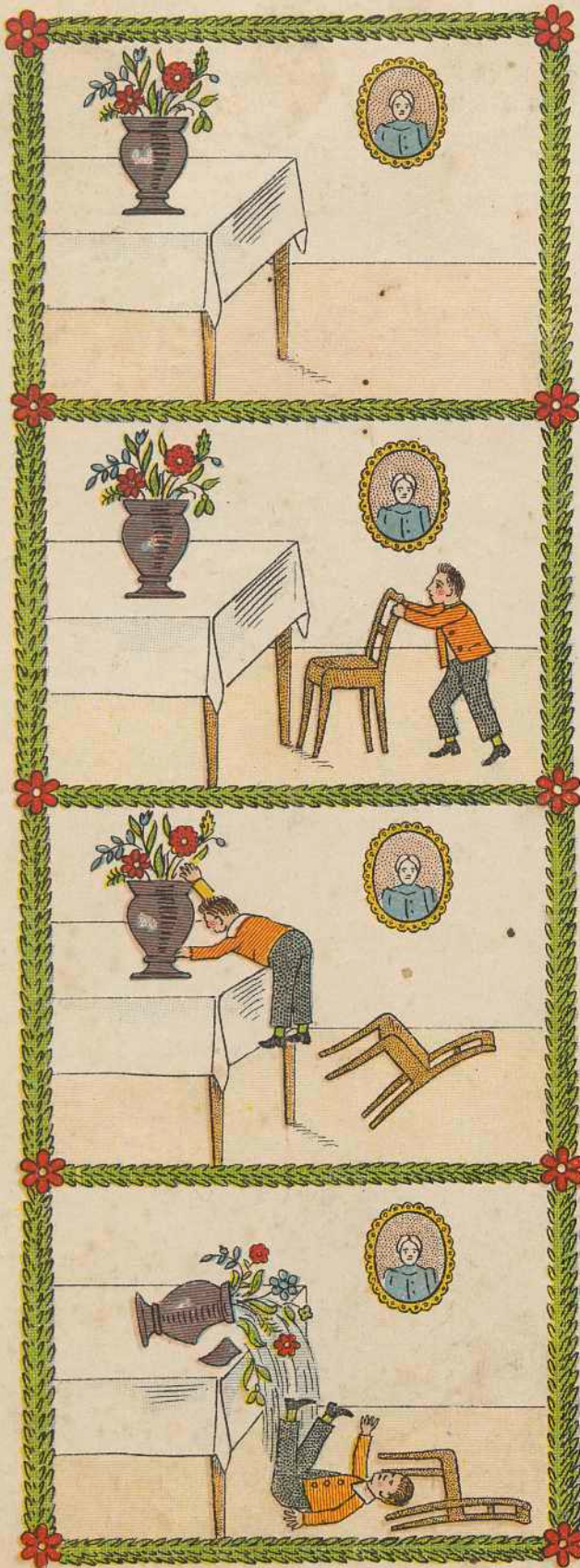


Der Hampelmann.

Der Hampelmann, der Hampelmann,
 Das ist ein netter Kerl!
 Weil er so prächtig hampeln kann,
 Hat Jeder seinen Spaß daran.

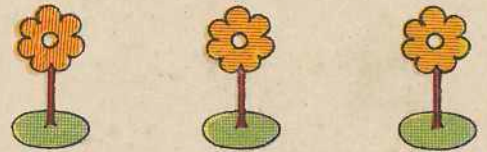
Oft hängt er ruhig an der Wand,
 Doch zieht man unten an dem Band,
 Dann hüpfst er lustig hin und her,
 Man meint, daß er lebendig wär!

Drum kann euch, Kinder, groß und klein,
 Ein Hampelmann auch sehr erfreu'n!
 Der Hampelmann, der Hampelmann,
 Das ist ein netter Kerl!

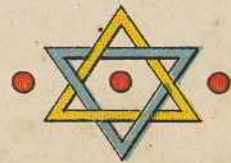


Karl, der ungezog'ne Knabe.

Eine Vase, wunderschön,
Seht ihr auf dem Tisch hier steh'n,
Bunte Blumen, groß und klein,
Thut die Mama oft hinein.



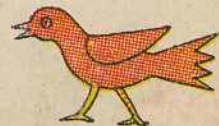
Karl, der ungezog'ne Knabe,
Macht es aber wie ein Rabe, —
Der das Stehlen nicht lassen kann; —
Und rückt einen Stuhl heran.



Eine Blume, ganz verstohlen,
Will er aus der Vase holen,
Legt sich auf den Tisch ganz krumm;
Doch der Stuhl fällt hinten um.



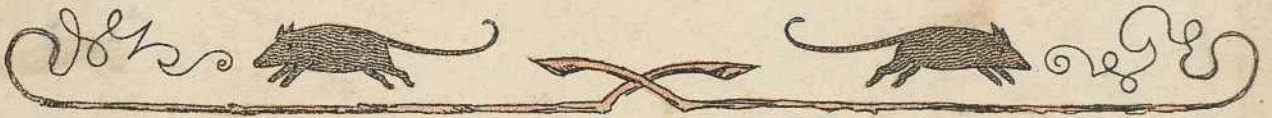
Bums! Da liegt er mit Geschrei! —
Ach, die Vase ist entzwei. —
Auch bekommt er bei dem Fall
Nasse Kleider überall.





Doch die Sache wird noch schlimmer,
Karl der kommt in's Dunkelzimmer;
Fürchten muß er sich noch sehr,
Daß der Kasper hier kommt her.

Siehst du wohl, das kommt davon,
Laß den Unfug, böser Sohn!
Lieber lies Geschichtenbücher,
Das ist ganz entschieden klüger.



Der hochmütige Frosch.



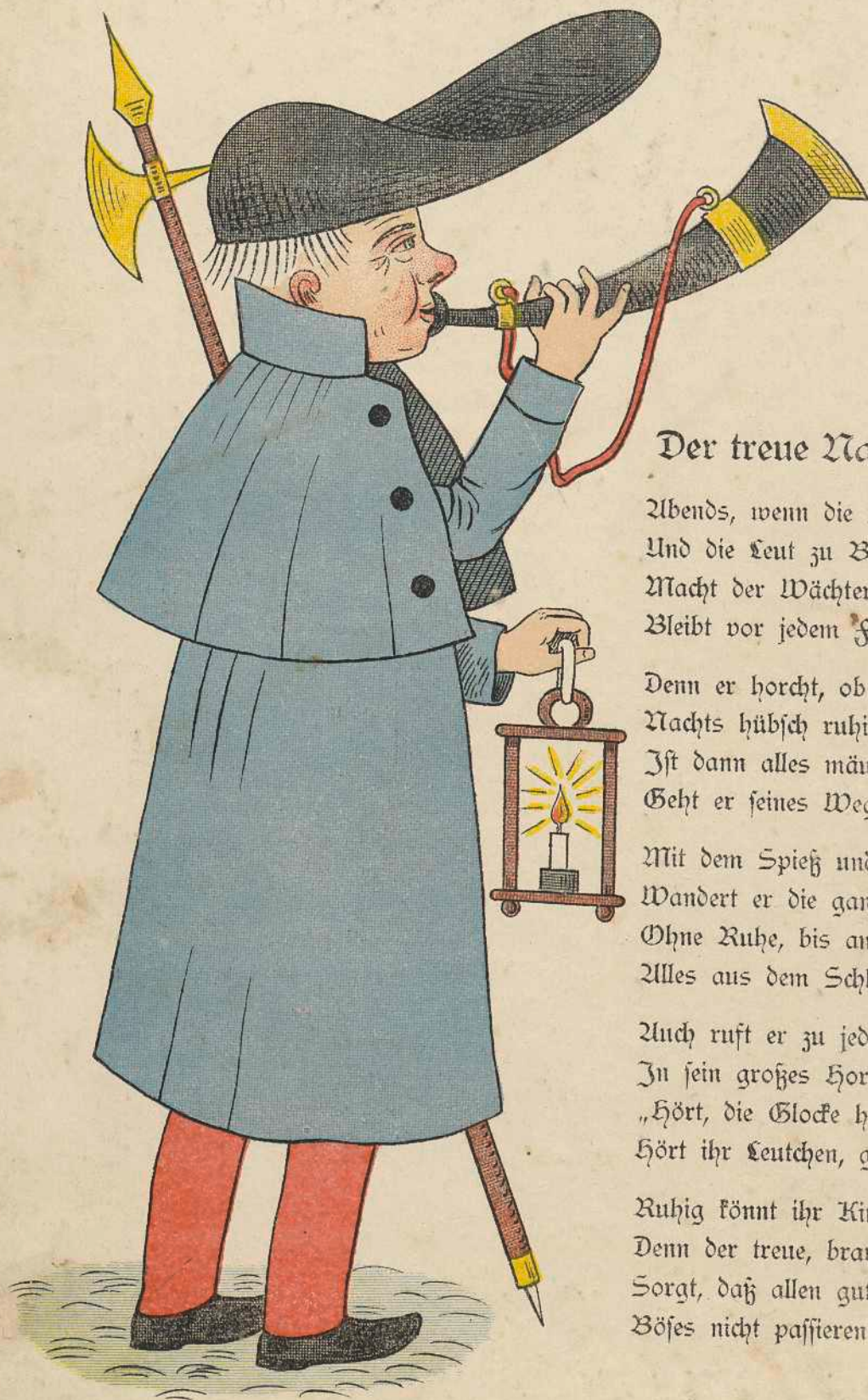
Spazieren ging sehr stolz und fein
Ein grüner Frosch im Sonnenschein.
Die Kinder sah'n den stolzen Herrn
Und riefen neckend von der fern:

„Ach, seht euch nur den Frosch 'mal an,
Was der so wichtig thuen kann,
Und aufgeblasen wie ein Pfau!“
Da ward der Frosch vor Ärger blau!—



Und als er blau dahin stolziert,
Hat man noch mehr sich amüßirt
Die Kinder lachten sich halb tot,
Da ward der Frosch vor Ärger rot! —





Der treue Nachtwächter.

Abends, wenn die Straßen dunkel
Und die Leut zu Bette geh'n
Macht der Wächter seine Runde,
Bleibt vor jedem Fenster steh'n.

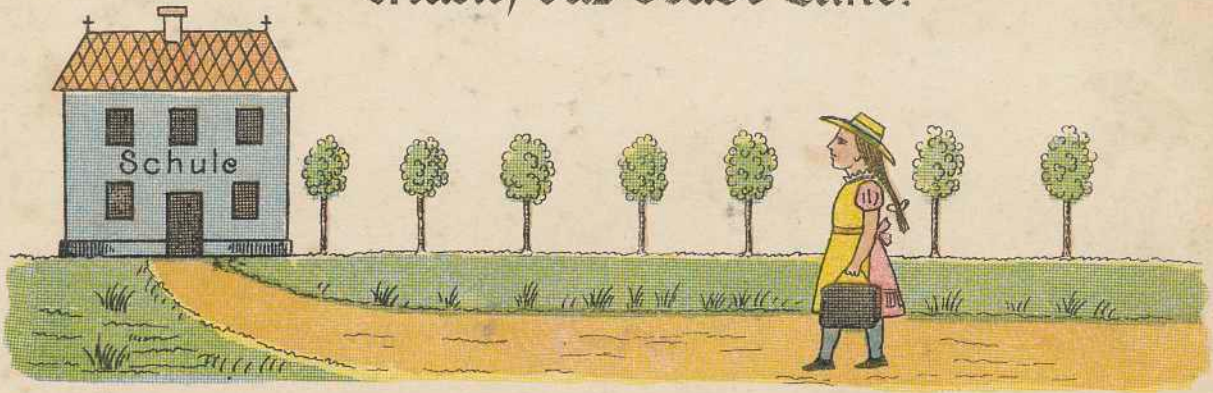
Denn er horcht, ob auch die Kinder
Nachts hübsch ruhig und artig sind!
Ist dann alles mäuschenstille,
Geht er seines Wegs geschwind.

Mit dem Spieß und der Laterne
Wandert er die ganze Nacht,
Ohne Ruhe, bis am Morgen
Alles aus dem Schlaf erwacht.

Auch ruft er zu jeder Stunde
In sein großes Horn hinein:
„Hört, die Glocke hat geschlagen!
Hört ihr Leutchen, groß und klein!“

Ruhig könnt ihr Kinder schlafen,
Denn der treue, brave Mann,
Sorgt, daß allen guten Kindern
Böses nicht passieren kann.

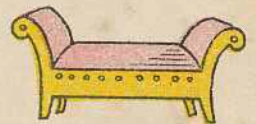
Marie, das brave Kind.



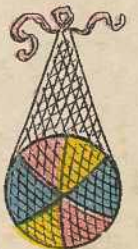
Ri - Ra - Rule,
Marie kommt in die Schule!



Ringel - Ringel - Reih'
Dort lernt sie allerlei!



Si - Sa - Summ,
Drum bleibt sie auch nicht dumm!

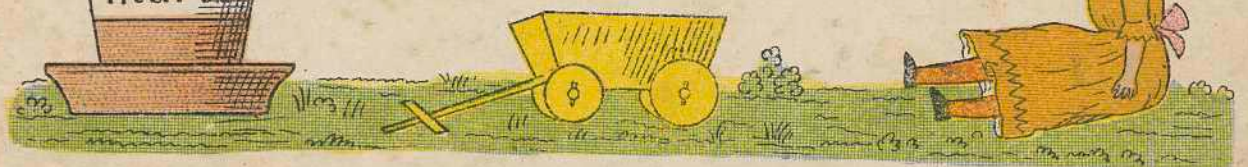


Tri - Tra - Trallala,
Darüber freut sich die Mama!

Hi - Ha - Hoppsassa,
Und ist die Weihnachtszeit dann da,
Bekommt sie schöne Sachen,
Die ihr viel Freude machen.



Ri - Ra - Rule,
Marie geht in die Schule!



Der Papagei.

Ihr Kinder kommt einmal herbei,
Und seht euch an den Papagei!
Er schaukelt sich in seinem Bügel,
Und schwingt dabei die bunten Flügel. —
Doch bleibt mir von der Ferne steh'n,
Sonst kann es euch sehr schlimm ergeh'n!

Wie er so schaukelt hin und her,
Da freuen sich die Kinder sehr
Und ihre kleine Neckerei,
Gefällt dem lust'gen Papagei.
Doch plötzlich rupft der fecke Hans
Ihm eine Feder aus dem Schwanz.

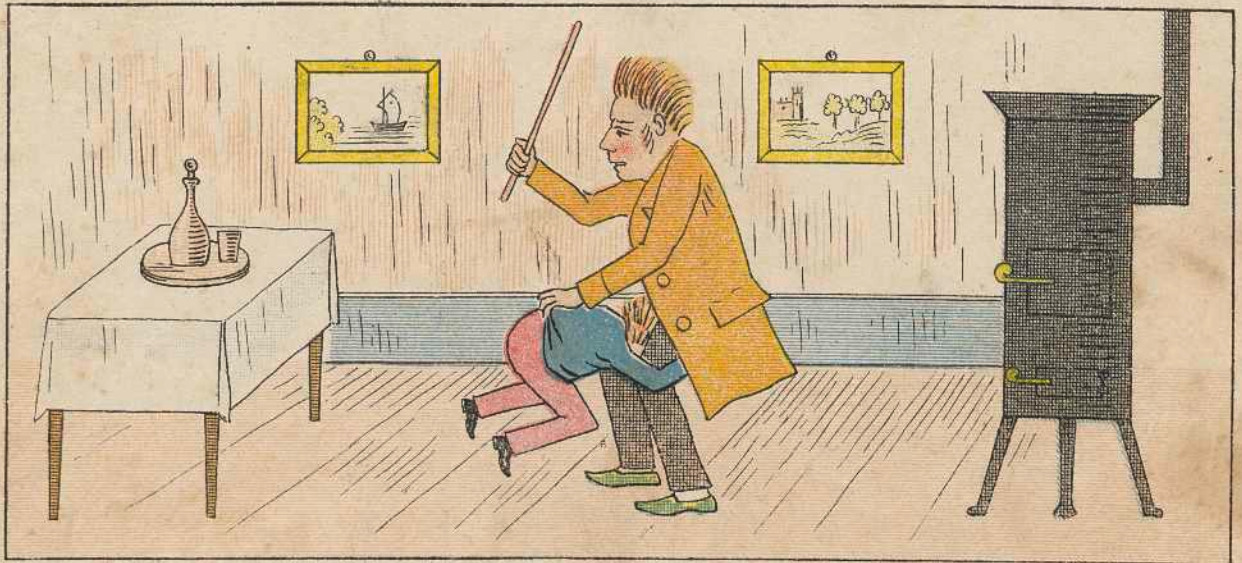




Den Papagei, den schmerzt das sehr,
Er denkt: Komm nur noch einmal her!
Kaum ist der Hans in seiner Näh',
Schwapp, hat er ihn! O, Ziemel!
Er sitzt ihm auf dem Kopf im Nu,
Und richtet ihn entseztlich zu.



Der Böjewicht sieht furchtbar aus,
Drum läuft er spornstreichs hin nach Haus.
Trogdem zerkrast ist das Gesicht,
Bedauert wird der Hans hier nicht!

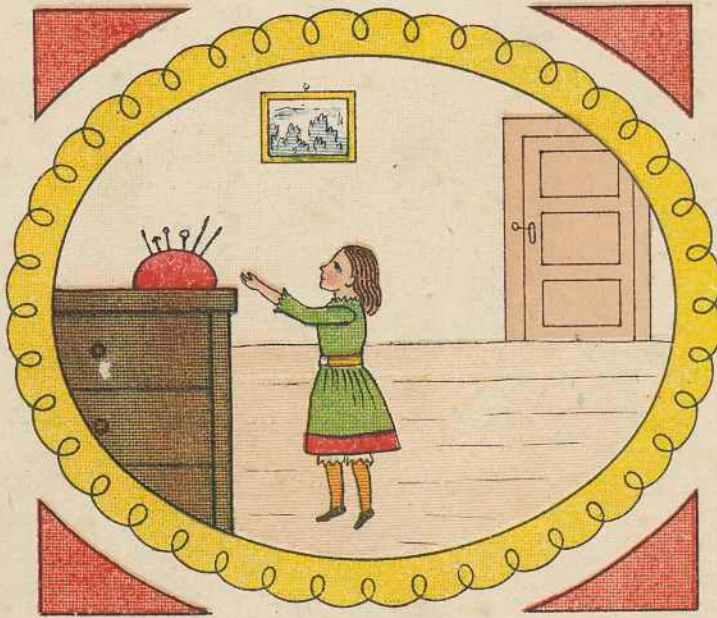


Im Gegenteil! Hier könnt ihr seh'n,
Was später noch mit ihm gescheh'n!

Wer nicht hören will, muß fühlen

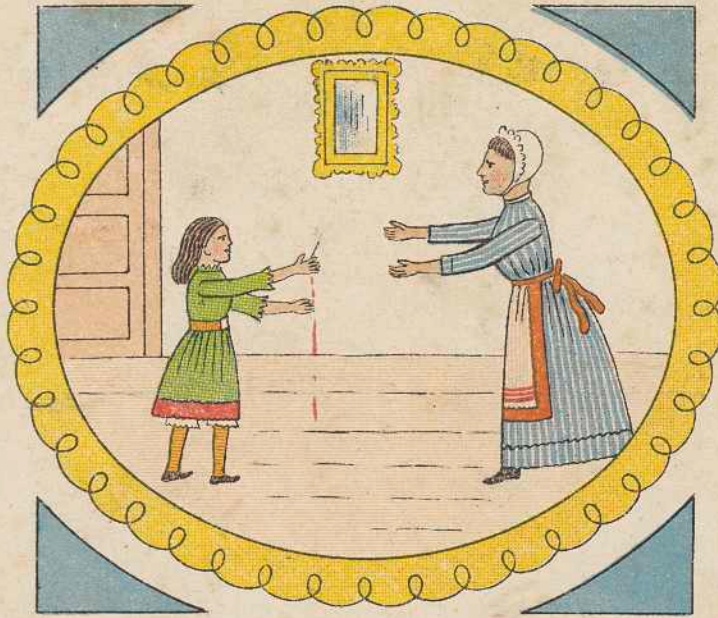
Nadeln, das ist allbekannt,
Giebt man Kindern nicht zur Hand,
Weil dieselben nicht versteh'n,
Richtig damit umzugeh'n.

Emma dacht in ihrem Sinn:
Ach, das ist nur halb so schlimm!
Nimmt die Nadel von dem Kissen,
Mama braucht es nicht zu wissen.



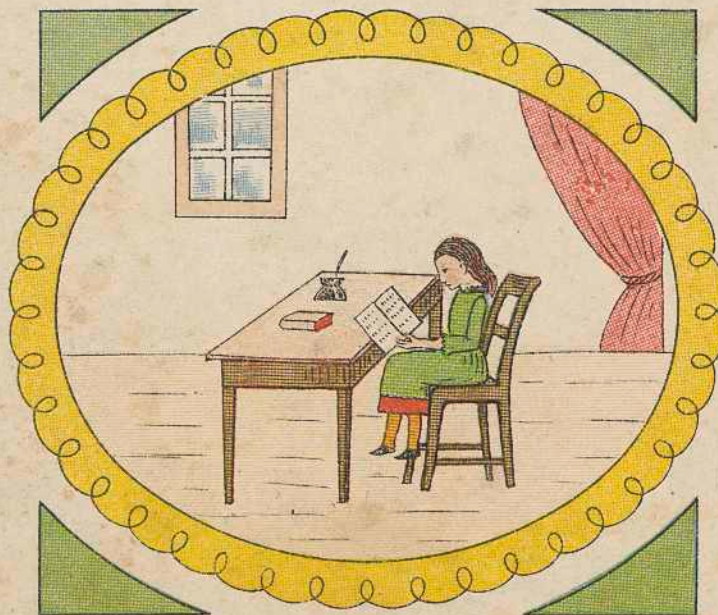
Puppenkleider will sie machen,
Und auch sonst noch schöne Sachen.
Plötzlich schreit sie laut: Mama!
Und das Unglück war schon da.

Eine lange Nadelspitze
Hat sie in dem Finger sitzen.
Auf die Erde tropft das Blut,
Ach, und wie das schmerzen thut.



Die Mama hört das Geschrei
Und kommt auch sogleich herbei,
Zieht die Nadel schnell heraus
Und schimpft Emma tüchtig aus.

Auch muß sie nun ganz allein
Fleißig bei der Arbeit sein.
Während Andre spielen und lachen,
Muß sie Strafarbeiten machen.





Anton Klapperbein.

Der Anton war mit sieben Jahr
Ein winzig kleiner Knabe zwar,
Dagegen war er dick und rund,
Und außerdem auch ganz gesund.

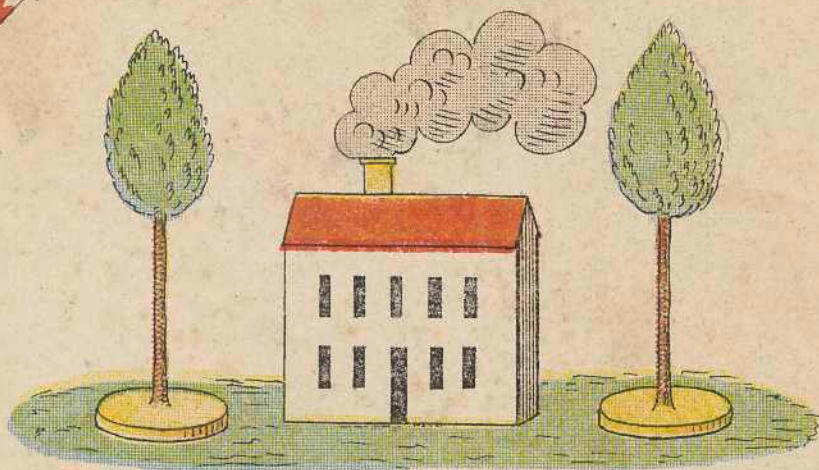
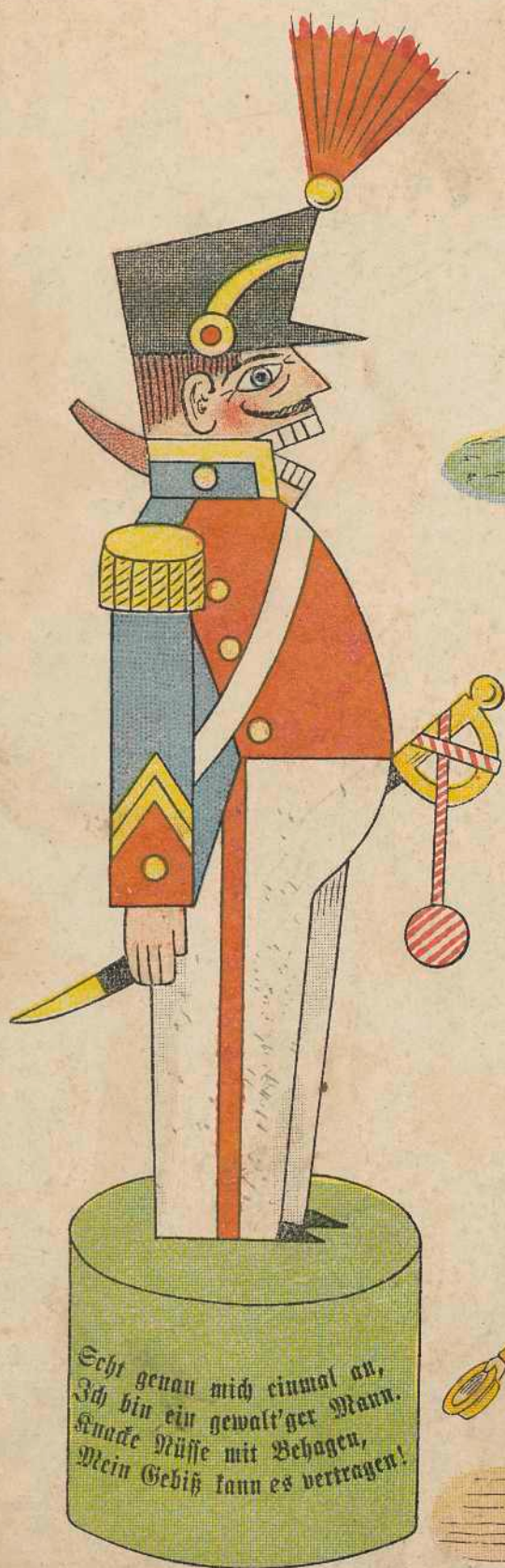
Sein einz'ger Wunsch war nur allein:
Ach, wäre ich doch nicht so klein!
Es geht ihm in dem Kopf herum
So klein sein ist doch gar zu dumm!

Da plötzlich ist er über Nacht
Mit langen Beinen aufgewacht;
Auch war er mager wie ein Rohr,
So ging es diesem dummen Thor.

Ließ er sich auf der Straße seh'n,
Dann blieben alle Leute steh'n.
Auch nannte man ihn allgemein
Nur noch den Anton Klapperbein.

Und lachend sah sich jedermann
Die langen, dünnen Beine an.
Was würde Anton sich wohl freu'n
Wär er wie früher noch 'mal klein.



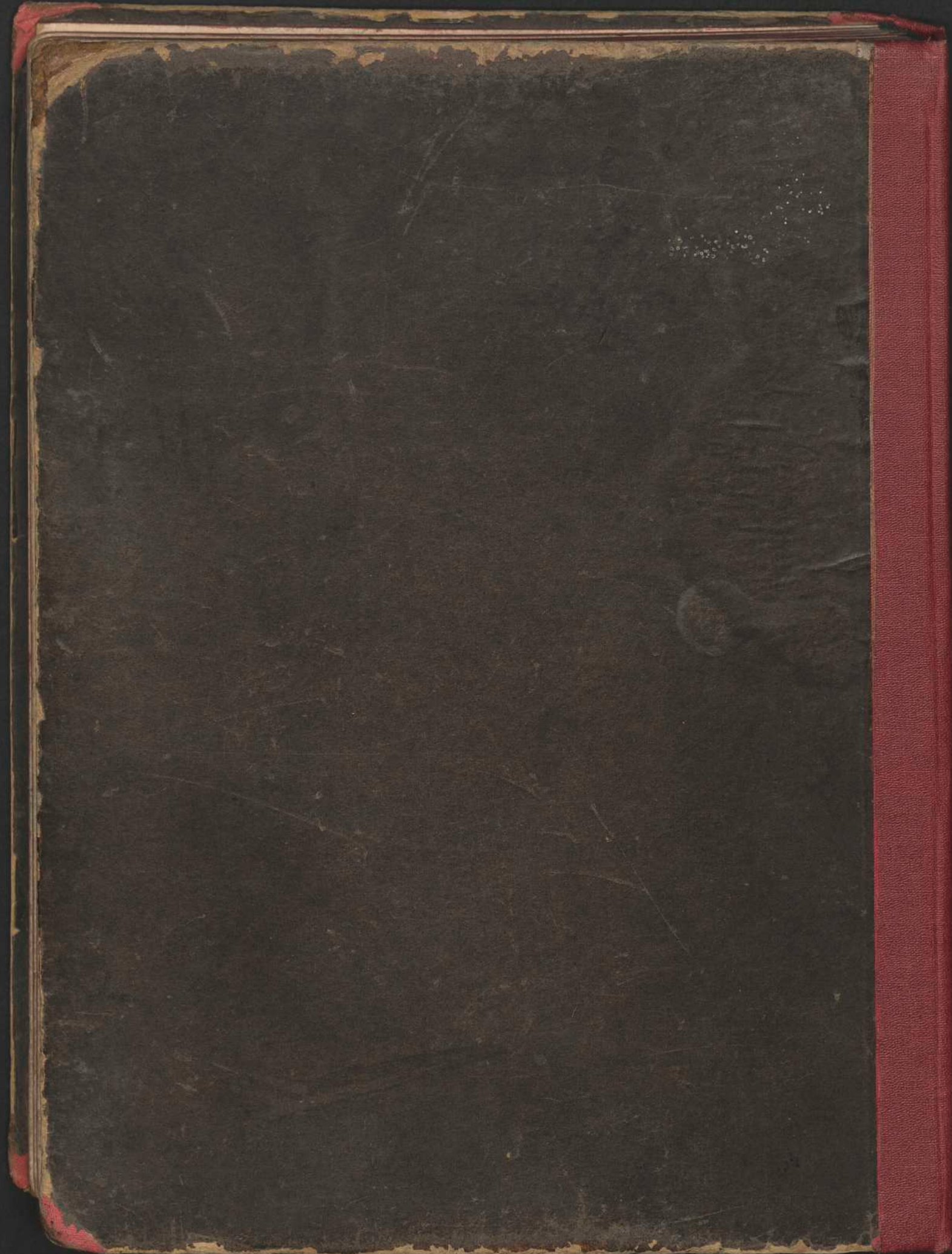


Schluß.

Das Bilderbuch ist nun zu End',
 Drum lege man es fort behend',
 Damit es auch zur andern Zeit
 Die Kinder groß und klein erfreut.

Die Verschen, die im Buche steh'n,
 Die lernt recht fleißig und recht schön,
 Und hat es euch viel Spaß gemacht
 Dann wünsch' ich, daß ihr herzlich lacht.





4450

53 BB 501389 R

K1A



Alle Rechte vorbehalten.



[1897]